

Altsteirer-, Sulmtaler- und Nackthalshühner als Verdienstchance für kleinbäuerliche Betriebe im Europa der Regionen

P. PENSOLD

Altsteirer Rassebeschreibung

Das Altsteirerhuhn ist vor allem ein Legehuhn. Es soll frühreif, beweglich und ein guter Futtersucher sein. Darum ist es klar, dass wir bei unserem Huhn den echten Landhuhntyp anstreben müssen.

Wir brauchen daher nur feinknochige Tiere mit eng anliegendem Gefieder, harter Feder, einem kastenförmigen Körper, geräumigem Legebauch, tiefer und breiter Brust, genügend breiter Beinstellung, abschüssigem bis höchstens geradem Rücken, in jedem Fall ohne Kissenbildung. Der Schwanz muss breit gefächert und beim Hahn mit vielen langen und breiten Sichelfedern versehen sein. Hinzu kommt, als besondere Eigenart unserer Altsteirer, der typische Kopf und die kaum mittelhohe Beinstellung. Was den Kopf betrifft, so muss dieser, um rassig zu sein, beim Hahn einen ziemlich kurzen und kräftigen Schnabel, einen höchstens mittelgroßen, nicht tief und möglichst fein gezähnten, nach rückwärts ansteigenden Kamm haben. Das Kammende soll also nicht der Nackenlinie folgen, sondern abstehen. Hinter dem Kamm genügt ein kleiner Federschopf, der beim Hahn manchmal nur durch einige verlängerte Federn angedeutet ist. Größere Schöpfe sind zu vermeiden, da sich diese bei der Nachzucht gerne zu Hauben auswachsen. Bei rückwärts aufliegendem Kamm und zu großem Schopf entsteht beim Hahn leicht die fehlerhafte Quetschfalte.

Bei der Henne dagegen ist der Wickelkamm auch durch den größeren Schopf bedingt. Diese Kammform ist nicht nur erwünscht, sondern auch ein wichtiges Rassemerkmal. Hennen mit sehr kleinen, fein gezähnten Kämmen, die wir noch mehr anstreben sollten, haben den Wickelkamm nur durch eine kleine Welle

im Kamm angedeutet. Tiere mit Kamm- auswüchsen sind auszuschließen. Bei beiden Geschlechtern sollten die Kehllappen, entsprechend dem Kamm, höchstens mittelgroß sein. Bei den Hennen sind allzu große Schöpfe oder Hauben abzulehnen, da diese die Sicht behindern und in rauem Klima Verköhlungen fördern. Die Ohrscheiben sollten klein, milchweiß und oval sein. Kleine Mängel in der Weißfärbung der Ohrscheiben sollten bei sonst typischen und wirtschaftlich wertvollen Tieren nicht zu streng beurteilt werden. Die kaum mittelhohe Beinstellung unserer Altsteirer ist leider weitgehend verloren gegangen und einige Züchter wollen sie heute nicht mehr wahrhaben. Die Läufe sollten nicht zu kurz sein, wie etwa bei den Krüpern, da sonst die Tiere bei der Futtersuche behindert sind; ebenso sind Tiere mit zu langen Läufen abzulehnen. Die richtige Höhe zeigen Tiere, bei denen gerade eine Hose angedeutet ist.

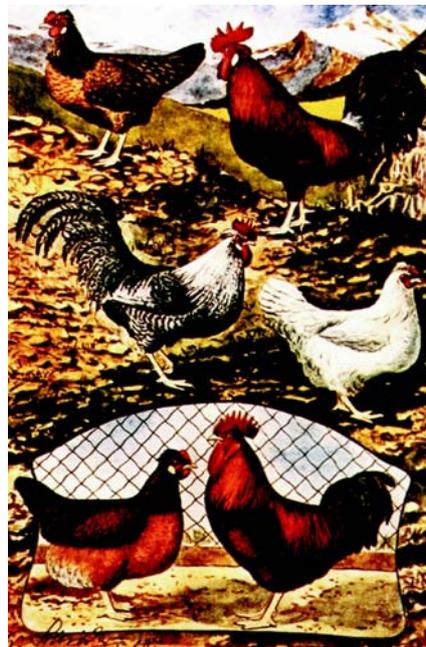


Abbildung 1: Altsteirer

Altsteirer

- Abart des mitteleuropäischen Landhuhnes
- vor Beginn der Rassezucht im ganzen mitteleuropäischen Raum sowie in den süd- und osteuropäischen Nachbarländern seit Jahrhunderten in verschiedenen Größen und Farbenschlägen weit verbreitet
- viele heutige Rassen sind aus diesen Landhühnern entstanden und bereichern heute unsere Schauen
- mitteleuropäische Landhuhn ideal an Witterungsbedingungen seiner betreffenden Heimatregion angepasst – zeichnete sich durch hohe Vitalität und Genügsamkeit aus
- Futter musste es sich fast immer selbst suchen
- natürlichen Instinkte waren durch den großen Druck von kleinen und größeren Raubtieren hervorragend trainiert
- in früheren Jahrhunderten kaum eine geordnete Zucht hinsichtlich der Ge-



Abbildung 2 u. 3: Arten von Altsteirern

Autor: Peter PENSOLD, Packerstr. 3, A-8144 TOBELBAD, pensold@a1.net

fiederfarbe gab, wurde vor allem Wert auf Langlebigkeit, Robustheit und Vitalität gelegt und wurden diese Eigenschaften auch durch die „natürliche Auslese“ aus dem Tierreich verstärkt

Arten von Altsteirern

Wildbraune Altsteirer

Ursprung: Mur-Mürz-Furche und die nördlich und südlich daran angrenzenden Tal- und Mittelgebirgsregionen der Obersteiermark.

Weißer Altsteirer

Ursprung: hauptsächlich in der ehemaligen Untersteiermark, dem heutigen Slowenien sowie in den angrenzenden Gebieten vor. Hier entstanden sie vermutlich aus weißen Landhuhnschlägen unter Einfluss von Paduanern und Italienern. Da ihre Gefiederfarbe in einer fruchtbaren Gegend mit saftig grünen Wiesen kaum Schutz vor Räufern bietet, dürften sie eher in kargen Regionen entstanden sein und dort ihre typischen Merkmale entfaltet haben. Da sie jedoch ganzjährig einen gut gedeckten Tisch vorfanden, war ihr Gewicht von jeher etwas höher als das ihrer wildbraunen Verwandten.

Die weißen Altsteirer präsentieren wie die wildbraunen das Idealbild eines Landhuhnes. Sie zeigen eine elegante, bewegliche, lang gestreckte und walzenförmige Körperform mit kräftiger Bemuskelung und gut ausgebildeten Flügeln. Ihr Gefieder ist, auch aufgrund des milden Mittelmeerklimas, straffer als das der wildbraunen Altsteirer, die ja auch für kalte Jahreszeiten gewappnet sein müssen. Der Schwanz wird leicht ansteigend getragen und weist im Idealfall breite Steuerfedern und beim Hahn auch schön gebogene und breite Haupt- und Nebensichelfedern auf.



Abbildung 4 u. 5: Weiße Altsteirer

Körperbau

- Standhöhe erhabener als bei ihren nördlichen Verwandten, Knochengestüt und besonders ihre Beine feinknochig
- zarter, höchstens mittelgroßer Kopf mit eher kurzem weißen Schnabel
- den Kopf der Hennen zierte das „steirische Wahrzeichen“, ein Wickelkamm und eine kleiner Schopf, Kammzacken sollten in Form und Anzahl den Wildbraunen entsprechen; möglichst fein geschnitten und mehr als fünf.
- Hahn weist ein in der Kammfront faltenloses, straffes, nach hinten leicht ansteigendes, relativ hohes Kammlatt mit kurzer Kammfahne auf, mehr als fünf kurze Griffelzacken und einen durch ein paar längliche Federchen angedeuteten Schopf
- Kehllappen, Ohrscheiben und Kamm, die bei den wildbraunen besonders zart ausgebildet sein sollen, sind bei den Weißen etwas größer erlaubt
- Farbe der Augen satt rot.
- Gefieder rein weiß, auch im Schmuckgefieder des Hahnes keine gelblichen Einlagerungen
- Beine hell-fleischfarbig mit seitlich rötlichen Einlagerungen, den „Admiralsstreifen“, einem Rassemerkmal der Steirerhühner.
- Gewicht der Hähne zwischen 2,5 und 3,25 kg, das der Hennen zwischen 2,25 und 2,75 Kilogramm

Legeleistung

- Legeleistung von ca. 170 Eiern pro Jahr mit einem Gewicht von rund 60 Gramm und weißer Schalenfarbe auf
- Besonders gute Legerinnen brüten in den beiden ersten Lebensjahren kaum

Lebensraum

- typische Landhühner verlangen einen großen Auslauf, auf dem sie sich ihr Futter am liebsten selbst suchen.

Aufzucht

- vitaler Hahn befruchtet die Eier von mindestens 15 Hennen problemlos
- Küken sind besonders lebhaft und frohwüchsig und auch ihre künstliche Aufzucht bereitet keinerlei Probleme

Haltung

- Bei der Haltung ist vor allem darauf zu achten, daß sie vor der freien Einsicht von Feinden aus der Luft zu schützen sind. Hier sind der Fantasie der Halter und Züchter keine Grenzen gesetzt: niedere Flugdächer, niedriges Gebüsch und Streuwiesen sind ideal.

Die weißen Altsteirer sind heute eine sehr wirtschaftliche und dennoch elegante Rasse, die sich wesentlich mehr ernsthafte Züchter verdienen würde. Sie sind keine Volierenvögel! Die Kombination der Eigenschaften und platzmäßigen Voraussetzungen, die ein Züchter weißer Altsteirer in sich vereinigen sollte, nämlich ein klares und längerfristiges Zuchtziel (mit Betonung auf Rasseneinheit, Steigerung der Legeleistung und Wirtschaftlichkeit, fehlerfreien Körperbau und Vitalität) gepaart mit einem entsprechend großen und rassekonformen Auslauf, ist Voraussetzung.

Sulmtaler

Sulmtaler-Hahn

- rechteckige, geräumige Kastenform mit tiefer, breiter und voller Brust
- langer Rücken ohne Kissenbildung
- mittellanger, voller, breit und bis zum rechten Winkel hoch getragener Schwanz
- Beine mittellang
- Kamm einfach, aufrecht, von mittlerer Größe und nach hinten ansteigend
- hinter dem Kamm befindet sich ein kleiner Federschopf
- Augen sind orangerot.
- Ohrscheiben werden möglichst rein weiß gewünscht, wobei rotweiße bei sonstigen Vorzügen in der Zucht erlaubt sind
- Läufe sind weiß, an den Seiten und zwischen den Zehen rötlich mit vier Zehen.
- Mindestgewicht des Junghahnes beträgt 3 kg, der Althahn soll zwischen 3 und 4 kg und mehr wiegen

Sulmtaler-Henne

- besonders schwer erscheinender, waagrecht getragener, kastenförmiger Rumpf - sehr tiefe, breite Brust, weit ausladenden, flaumreicher Bauch



Abbildung 6 und 7: Sulmtaler



Abbildung 8: Sulmtaler

- Rücken lang, ohne Kissenbildung
- Schwanz kurz bis mittellang und leicht gefächert – ohne Übergang in stumpfem Winkel zum Rücken und hoch getragen
- Läufe kurz bis mittellang, Schenkel kaum sichtbar
- typischer Wickelkamm (zusammen geschobener Einfachkamm mit gleichmäßigen Zacken)
- dahinter halbrunder Schopf, aus kurzen runden Federchen, voller als beim Hahn, nicht so groß wie die Haube eines Haubenhuhnes
- Mindestgewicht der Sulmtaler - Jung- henne 2,75 kg
- Idealfall vor dem Legebeginn 3 kg und mehr – dieses Gewicht bei angemessener Legeleistung auch als Althehenne
- Eigengewicht im ersten Legejahr ca. 60 g – steigt in weiteren Jahren



Abbildung 9: Sulmtaler Hahn

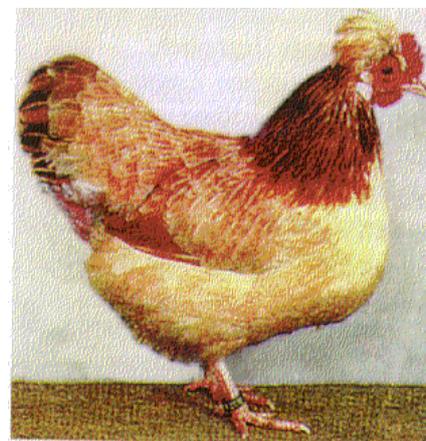


Abbildung 10: Sulmtaler

- Sulmtaler-Hennen legen über Zeitraum von 3 Jahren bis zu 160 Eier/Jahr und brüten ab dem 2. Legejahr zu Beginn der heißen Jahreszeit
- sehr gute Muttereigenschaften
- hervorragendes Beispiel eines Zwiehuhnes, das sowohl Eier als auch Fleisch in einer wirtschaftlich beachtenswerten Menge und Qualität liefert

Sulmtaler – allgemein

Welche Merkmale sind noch zu festigen?

Die Größe und mit ihr das Gewicht ist noch anzuheben, wobei sich hier auch der regelmäßige Einsatz der Waage und die Aufzeichnung des Gewichtes bezahlt machen.

Dabei ist auch eine angemessene Legeleistung im Auge zu behalten, wobei zu



Abbildung 11: Sulmtaler Henne

beachten ist, dass hervorragende Legerinnen nicht immer die schwersten Vertreterinnen ihrer Rasse sind, andererseits die massigsten Hennen nicht immer eine gute Legeleistung erbringen. Daher verlangt unser Zwiehuhn auch eine zweifache Kontrolle.

Tiere mit flacher Brust, kurzem Rücken, spitzem Schwanz, abweichender Gefiederfarbe oder Gefiederzeichnung, langen Läufen oder grünen Augen sind meist Zeugen unsachgemäßer Einkreuzungen und werden daher von einem gewissenhaften Züchter nicht in die Zucht gestellt.

Unschöne Kammissbildungen, wie zum Beispiel Doppelzacken oder auch Hähne mit liegender Kammfahne oder Schlotterkämmen zeugen ebenfalls nicht gerade von Rassigkeit, stören sehr oft unser Bedürfnis nach makelloser Schönheit und sind daher in der Zucht, in der nur ideale Tiere eingesetzt werden sollten, unerwünscht.

Nackthalshühner

Das namensgebende Rasseattribut ist der nackte und möglichst intensiv rote bis feuerrote Hals, der zwar der Rasse den Namen gegeben hat, aber lange noch nicht die Rassigkeit eines Tieres ausmacht. Es gilt auch bei den Nackthals- hühnern der Grundsatz „Form, Farbe, Feder!“, was sagen will, dass die Form bei der Beurteilung ganz vorne steht.

Der gut gerundete Rumpf ist walzenförmig gestreckt und fällt nach hinten leicht ab. Ein freier und mittelhoher Stand ergänzt entscheidend die Eleganz des Tieres.

Die fest anliegenden Flügel sowie der federreiche Übergang zum leicht angewinkelten Schwanz bestimmen die Kör-



Abbildung 12: Nackthalshühner

perlinie. Der Schwanz des Hahnes soll voll sein, aber keineswegs dem Abschluss einer Mittelmeerrasse entsprechen. Der Hennenschwanz ist geschlossen und nicht gefächert.

Weitere wichtige Merkmale der Rassigkeit werden durch die Beschaffenheit von Kopf, Hals und Kropf bestimmt: Der gewünschte Nackthalskopf ist bezüglich Kamm, Gesicht und Kehllappen dreigeteilt, woraus als erstes resultiert, dass der Kamm und die Kehllappen nicht zu groß sein dürfen. Der Einfachkamm soll mäßig tief geschnitten sein mit einer gut gerundeten Kammfahne. Zugelassen ist auch der Rosenkamm nach dem Vorbild der Dominikaner mit kurzem Dorn, der der Nackenlinie folgt ohne aufzuliegen. Der rundliche Kopf besitzt auf der Schädeldecke eine anliegende, nach hinten spitz oder rund zugehende Befiederung. Das Gesicht soll sich in keiner Weise vom feurigen Hals farblich absetzen. Hier ist besonders auf den hin und wieder auftretenden Mohrenkopf beim schwarzen Farbenschlag hinzuweisen, der als Ausschlussfehler gilt. Ferner ist auf die Rotfärbung der Ohrscheiben zu achten, hier tritt durch Einkreuzungen anderer Rassen vornehmlich der Mittelmeerrassen dann und wann leichtes Ohr-Emaille auf, was zu den groben Fehlern zählt und bei stärkerer Einlagerung selbst von der Note gut ausschließt.

Des Öfteren wird bei der Beurteilung der Nackthälse auf das federfreie Gesicht hingewiesen, was im Übrigen den meisten Hühnerrassen eigen ist. Es versteht sich von selbst, dass das auch auf die Nackthälse zutreffen muss.

Hierbei muss aber darauf geachtet werden, dass die kleinen Federchen der Oh-



Abbildung 13: Nackthalshahn

renklappe und unterm Auge nicht dazu gehören, da sie eine wichtige Schutzfunktion ausüben. Das Auge wird bei allen Farbenschlägen orangerot gefordert und bereitet mit Ausnahme des schwarzen Farbenschlages keine besonderen Schwierigkeiten. Es ist wohl genetisch bedingt, dass dieses Attribut bei schwarzen Hühnern nicht einfach zu erreichen ist. Der Standard der Nackthalshühner schreibt für den schwarzen Farbenschlag schwarze bis schieferblaue Läufe vor. Nun ist aber in langjährigen Zuchten festzustellen, dass ein gewisser Zusammenhang zwischen der Augenfarbe und der Lauffarbe besteht: Schwarze Tiere mit reinen und orangeroten Augen sind fast alle in der Lauffarbe mehr oder weniger aufgehellt, wogegen Tiere mit schwarzer Lauffarbe fast ausschließlich keine sauberen orangeroten Augen besitzen, vielmehr ist die Iris dementsprechend oft mit bräunlichem Farbpigment besetzt, was Gleichauf in seiner „Züchtungs- und Vererbungslehre“ generell bei ähnlich gelagerten Farbvarianten bestätigt. Es wäre zu wünschen, wenn diese Zusammenhänge bei der Bewertung berücksichtigt würden.

Die Kehllappen sollen beim Hahn entsprechend der Drittelung rund und ohne Falten sein, bei der Henne wird eine möglichst halbkreisförmige glatte Form angestrebt. Die Haut des Halses soll feurig rot sein, wobei der Hals selbst S-förmig getragen werden soll. Die Intensität der Rotfärbung des Halses ist nicht selten von der momentanen Verfassung des Tieres abhängig. Besonders junge Hennen weisen meist eine etwas hellere Halsfarbe auf, besonders während der Legeperiode.

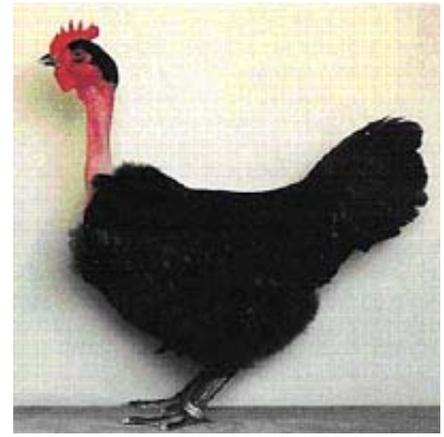


Abbildung 14: Nackthalshuhn



Hier muss das Gespür des Preisrichters einsetzen, wobei er solche Tiere deswegen nicht zurücksetzen sollte. Außerdem ist festzustellen, dass in diesem Punkt unter den einzelnen Farbenschlägen Unterschiede festzustellen sind. Die intensivste Rötung ist beim schwarzen Farbenschlag gegeben, wobei eine mildere Beurteilung den selteneren Farbenschlägen zukommen sollte.

Ein weiteres Merkmal der Rassigkeit der Nackthalshühner wird durch die Körperbefiederung mitbestimmt. Das Federkleid ist so angelegt, dass der Körper von außen voll bedeckt erscheint. Die Innenschenkel zeigen ein federfreies Dreieck, und das Brustbein ist durch zwei beiderseitig angelegte Federreihen nur knapp bedeckt. Bei einigen hochrassigen Zuchten ist das Brustbein schon so frei, dass der untere Bereich der Kropfpartie nicht mehr halbkreisförmig mit der Befiederung abschließt, sondern V-förmig weit in das Federkleid hineinragt. Diese überzogene Federfreiheit ist jedoch nicht erwünscht.

Neben den groben Fehlern, die im Standard festgelegt sind, soll noch auf ein paar wichtige Merkmale hingewiesen werden: Gelbliche Haut oder gelbliche Fußsohlen sowie eine Befiederung der

federfrei geforderten Körperteile sind rassefremd und müssen entsprechend zurücksetzend bewertet werden. Was den Zuchtstand der Nackthalshühner angeht, so gilt die Farbschlag schwarz als am besten durchgezüchtet, er steht schon viele Jahre

auf hohem Niveau. Farblich gab es kaum Schwierigkeiten, zu stumpfe Farbe oder Tiere mit Blau-Violetteinlagerung im Lacküberzug gehören der Minderheit an. Mängel bestehen hin und wieder im Größenunterschied und in zu schwachen Tieren.

Literatur:

Buchhinweis: „**Ein steirischer Hühnerhof – Altsteirer und Sulmtaler**“

Bestelladresse: E-Mail pensold@a1.net.

Homepage www.members.a1.net/pensold oder unter www.vegh.at